

Kunstrasenplatz des SSV Lommersum, letzte Sommerferienwoche, 03.-07. August 2020. In der Mittagspause des Fußballcamps der FC St. Pauli Rabauken sprechen wir mit Christopher Wirtz, der das Camp in Lommersum leitet.

Uwe: Christopher, Du bist nun fast schon die ganze Woche mit Deinem Trainerteam hier auf dem Platz des SSV Lommersum. Wie gestaltet ihr die Trainingstage mit den jungen Nachwuchstalenten?

Christopher: Wir teilen grundsätzlich unsere Trainingsarbeit in mehrere Themenblöcke auf. Am Vormittag befassen wir uns mit der Entwicklung technischer Fähigkeiten, am Nachmittag liegt der Schwerpunkt auf spielerischen Einheiten und Turnierformen. Es finden Übungsformen zur Verbesserung im Dribbling und bei der Ballkontrolle sowie im Passspiel mit Ballannahme und –mitnahme statt. Dazu kommen einige Zweikampf und Torschussübungen. Hinter jeder Übung steht ein bestimmtes Ziel, ein bestimmter Gedanke. Wir bauen viele Übungen so auf, dass kognitive Fähigkeiten verbessert werden und die Teilnehmer auf diesem Wege fast unbewusst auch Fortschritte im technisch-spielerischen Bereich machen. Einen ganz großen Schwerpunkt bilden Funino-Übungsformen. Auf kleinen Feldern und mit kleinen Toren haben die jungen Spieler dabei viele Ballkontakte und Aktionen, lernen sich permanent mit neuen Spielsituationen auseinanderzusetzen, Dreiecke im Kurzpassspiel zu bilden und so weiter.



Uwe: Wir befinden uns ja gerade in einer Zeit, in der aufgrund von Covid-19 auch im Sport nicht alles so umsetzbar ist, wie wir alle es gewohnt sind und es uns wünschen. Wie macht sich das bei Euch in der Fußballschule oder auch ganz konkret auf dem Trainingsplatz bemerkbar?

Christopher: Ja, das wirkt sich schon in einigen Bereichen aus. Natürlich haben wir als Anbieter von Fußballcamps ein Hygienekonzept. Wir gestalten die Camps so, dass auch immer abhängig vom Bundesland, in dem wir tätig sind, die dort jeweils geltenden Regelungen eingehalten werden. Es beginnt mit den Gesundheitsfragebögen, die durch die Teilnehmer vor Beginn des Camps zu beantworten sind und geht hin bis zum erforderlichen Desinfizieren der Trainingsmaterialien. Wir haben die Teilnehmer auch in feste Gruppen zugeteilt, sowohl bei den Übungsformen als auch in den Mittagspausen und auch Hygieneregeln innerhalb der Gruppen aufgestellt, wie beispielsweise kein gemeinsamer Torjubel oder regelmäßiges Händewaschen. Die Hygieneregeln und die Abstandsregelungen außerhalb der Spielformen kennen die Spieler aber in aller Regel ja auch aus ihren Sportvereinen. Für die Trainer ist das Ganze natürlich mit etwas mehr Aufwand verbunden, da Trainer und Spieler fest in den zugeteilten Gruppen bleiben und ein Stationstraining, in dem die Spieler der Reihe nach aufgebaute Übungsformen durchlaufen erschwert ist.

Uwe: Wenn ich so über den Platz schaue, dann tut das aber der guten Stimmung der Talente aber keinen Abbruch, oder?



Christopher: Nein, die Stimmung ist gut, es hängt auch immer ein wenig davon ab, wie man das vermittelt. Wir haben das dann so gelöst, dass jede der aktuell drei Trainingsgruppen ihr eigenes „STADION“ hat, eine feste Anlaufstelle auf dem Platz, farblich gekennzeichnet und benannt nach einem St. Pauli-Profi. Innerhalb dieses „STADIONS“ haben wir dann auch noch einmal Zonen festgelegt, zum Beispiel die Haupttribüne oder die Nordtribüne. Somit können wir den Kids auch dort recht einfach individuelle Plätze zuteilen.

Uwe: Wie viele solcher Fußballcamps veranstalten die St. Pauli-Rabauken denn im Schnitt?

Christopher: Wir führen ca. 150 Camps pro Jahr durch. Dabei sind wir natürlich häufig in Norddeutschland, also Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein unterwegs. Aber wie Du siehst zieht es uns durch die ganze Republik, aktuell in NRW, wir hatten aber auch schon Camps in Berlin, in Bayern oder an der Schweizer Grenze.

Uwe: Wie machen die Rabauken das? Wie seid ihr organisiert und wie viele Trainer habt ihr?

Christopher: Die St. Pauli Rabauken verfügen über einen Pool von 130 Trainerinnen und Trainern, dazu 16 Trainer, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei uns absolvieren. Es sind alle lizenzierte Coaches, die in den Camps tätig sind. Alle entwickeln sich zudem durch Fortbildungen weiter. Auch zu aktuellen Themen, wie beispielsweise Covid-19 wurden alle Trainerinnen und Trainer und natürlich insbesondere die Camp-Leiter einem „Corona-Briefing“ unterzogen. Digital über ein Online-Konferenz-Tool, wie in diesen Zeiten üblich.

Uwe: Was macht die Rabauken aus Deiner Sicht so besonders, was zeichnet Euch als Fußballschule aus?

Christopher: Zunächst einmal möchten wir natürlich die Kinder im technisch-spielerischen Bereich weiterentwickeln. Und das in der kurzen Zeit, also meist eine Woche, die uns zur Verfügung steht. Darüber hinaus darf aber auch jedes Kind tatsächlich Kind sein, daher wählen wir bewusst den Begriff der *Rabauken*. Es gibt eben auch einmal Übungsformen, in der die Kinder sich austoben können, wie Rabauken das eben tun müssen. Über allem steht daher auch der Spaß. Die Kinder sollen eine coole Zeit haben. Und grundsätzlich ist für uns der respektvolle Umgang mit den Kindern sehr wichtig. Was uns zudem noch ausmacht ist, dass alle Trainerinnen und Trainer in einem Angestelltenverhältnis zum Verein stehen. Und im Gegenzug dann auch eine sehr hohe Identifikation mit dem FC St. Pauli zeigen.

Dazu kommt, dass die Teilnehmer unserer Camps ein Trikotset des FC St. Pauli und eine Trinkflasche in St. Pauli-Optik bekommen. Die Trikots selbst haben ja auch einen hohen Wiedererkennungswert und kommen bei den Kids und den Eltern sehr gut an.

Uwe: Das kann ich in jedem Fall bestätigen. Zu Dir persönlich, Christopher, was hat Dich denn als Camp-Leiter und Trainer zu den Rabauken verschlagen?

Christopher: Eigentlich komme ich ja aus dem Ruhrgebiet. Durch mein Studium hat es mich weiter in den Norden verschlagen, ich studiere Sport und Deutsch auf Lehramt. Bei den St. Pauli Rabauken habe ich selbst auch ein Freies Soziales Jahr gemacht, mich dann sehr früh mit den Aufgaben des Fußballtrainers auseinandergesetzt und bereits mit 18 Jahren die UEFA B-Lizenz erworben.

Uwe: Ein guter Weg. Wir durften uns ja nun auch einige Tage ein Bild darüber machen, was ihr den Teilnehmern anbietet. Ich kann als Jugendkoordinator und Jugendtrainer nur bestätigen, dass wir sowohl im Hinblick auf die fußballerischen Schwerpunkte als auch in Bezug auf den Umgang mit den Spielern begeistert sind von der Fußballcamp-Woche. Dafür danken wir Euch herzlich und hoffen, auch in der Zukunft noch häufiger die Rabauken in Lommersum zu sehen.



Christopher: Vielen Dank. Auch von unserer Seite vielen Dank an das Organisationsteam der Jugendabteilung des SSV Lommersum. Ihr habt uns sehr gut unterstützt und wir kommen gerne wieder.

Das Gespräch führten Christopher Wirtz, Camp-Leiter und Trainer FC St. Pauli Rabauken, und Uwe Weinberg-von Kölln, Jugendkoordinator und Jugendtrainer des SSV Lommersum.

Die Jugendabteilung des SSV Lommersum bietet traditionell seit vielen Jahren in den Osterferien und der letzten Woche der Sommerferien für fußballbegeisterte Kinder Fußballferiencamps in Zusammenarbeit mit professionellen Fußballschulen an. Nicht nur Jugendspieler aus Lommersum sondern auch zahlreiche Spieler aus anderen Vereinen im Kreis Euskirchen nehmen dieses Angebot regelmäßig und gerne an.

Weitere Informationen zu unseren Fußballcamps sowie natürlich zu unseren Kinder- und Jugendmannschaften gibt es auf unserer Facebook- und Internetseite sowie unter

jugendkoordinatorenteam3@ssv-lommersum.de